



SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Infos und Materialien zur Filmanalyse: Homo faber

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de



Zu diesem Material und seinem Ansatz

Filme in der Schule – zwischen Anspruch und Wirklichkeit

Das Zeigen und Besprechen von Filmen ist schon seit langem eine von vielen Möglichkeiten, im Unterricht Medien einzusetzen. In den letzten Jahren, wenn nicht inzwischen Jahrzehnten, ist zudem immer stärker deutlich geworden, dass besonders Spielfilme eine eigene Gattung sind, die auch eigene Zugänge und Analysemethoden verlangen. Dementsprechend spielen sie auch in den Richtlinien eine große Rolle – bis hin zum Einsatz im Abitur.



In der Praxis ist das nicht in gleicher Weise so: Das hängt zum Teil damit zusammen, dass die Ausbildung der Lehrer im Bereich der Analyse und Interpretation von Filmen immer noch nicht in allen Fällen optimal ist. Vor allem ist die Spannweite zum Teil zu groß zwischen der Ebene der Cineasten und der der einfachen Nutzer, zu denen gerade die Schüler zunächst einmal gehören.

Besonders die scheinbare „Leichtigkeit des Dabeiseins“ im Film vergrößert natürlich auch die Gefahr, ihn im Unterricht einfach nur einzusetzen und bei der genaueren Betrachtung und Auswertung Abstriche zu machen.

Die Angebote des School – Scout - **Verlags im Bereich „Film“**

Der School – Scout - Verlag hat es sich zum Ziel gesetzt, ganz praktisch einsetzbare Hilfen bereitzustellen: Dabei geht es weniger um die Ausbildung zum Nachwuchskameramann oder gar Regisseur, auch nicht um die letzten Feinheiten der Filmästhetik, sondern darum, zum einen Verständnis für die ganz eigene Darstellungsweise und Formensprache eines Filmes zu wecken, d.h. **ihn herauszulösen aus den „naiven“ Rezeptionsweisen des ungeschulten (wenn auch häufig glücklichen) Kino- oder Fernsehzuschauers.**

Zum anderen sollen ganz praktische Hilfen angeboten werden:

1. Das beginnt bei einer Sequenzübersicht, die es Lehrem wie Schülern erlaubt, schnell eine bestimmte Stelle im Film zu finden (besonders wichtig, wenn man 90 oder noch mehr Minuten dauernde Filme unter den Bedingungen des Unterrichts sinnvoll einsetzen will),
2. geht über zu Arbeitsblättern, die das gezielte Sehen und Verstehen unterstützen und
3. endet unter Umständen bei detaillierten Szenenanalysen, die auch sehr gut als Basis für eine Klassenarbeit oder Klausur verwendet werden können. Zumindest Vorschläge für die genauere Untersuchung besonders wichtiger Filmepisoden sind in diesem Material zu finden.

Darüber hinaus werden Filme natürlich auch als Kunstprodukte verstanden mit einer eigenen Intentionalität und einem Sinnpotenzial, das über entsprechende Verweise erschlossen werden kann.

Allgemeines zum Film „Homo Faber“

Die Attraktivität des Films

Der 1991 erschienene Film „Homo Faber“ von Volker Schlöndorff ist die Verfilmung des Romans „Homo faber“ von Max Frisch, der heutzutage fester Bestandteil des Deutschunterrichts ist. Deshalb ist auch die filmische Bearbeitung für den Schulunterricht interessant, da auch in ihm auf sehr eindrucksvolle Weise die zentralen Aspekte der Geschichte Walter Fabers umgesetzt werden: der Konflikt zwischen einer fortschrittlichen, technisierten und wissenschaftlichen Welt im 20. Jahrhundert und die großen Unbekannten Zufall, Fügung und Schicksal. Die Hauptfigur Faber erkennt im Laufe der Zeit, dass die Wirklichkeit nicht nur aus vorhersehbaren, technischen Faktoren besteht. **Diese Problematik ist natürlich vor allem für junge Menschen interessant, sodass „Homo Faber“ auch auf diesem Weg einen wichtigen Beitrag zur Identitätsfindung und zur Grundorientierung im Leben leisten kann.**

Thema und Inhaltskern des Films

- Der Film begleitet den Ingenieur Walter Faber zwischen April und Juni 1957 auf mehreren seiner Stationen in der ganzen Welt. Handlungsschauplätze sind New York, die mexikanische Wüste und der Urwald in Guatemala sowie ein transatlantisches Passagierschiff, Paris und einige italienische Städte. In Athen werden die wichtigsten Figuren am Ende des Films zusammengeführt.
- Im Mittelpunkt der Geschichte steht Fabers zufällige Begegnung mit seiner Vergangenheit. Zunächst trifft er im Flugzeug den Bruder eines ehemaligen Freundes, mit dem er eine ganz besondere Verbindung hatte. Auf seiner Reise nach Frankreich lernt er eine junge Frau namens Sabeth kennen, verliebt sich in sie und reist mit ihr dann durch Frankreich und Italien. Durch einen Zufall erfährt er jedoch, dass seine Geliebte wahrscheinlich seine Tochter ist.
- Fabers Leben und Weltbild haben sich durch die vielen Zufälle und Überraschungen komplett verändert. In Athen sucht er nach Antworten auf die Fragen seiner Vergangenheit. Auf der Reise nach Athen verunglückt Sabeth, sodass Faber seine Freundin und Mutter seines Kindes, Hanna, erst im Krankenhaus in Athen sieht. Von ihr will er erfahren, was vor über 20 Jahren wirklich passierte...
-

Zum Umfeld des Films

„Homo Faber“ von Volker Schlöndorff basiert auf dem gleichnamigen Roman von Max Frisch aus dem Jahr 1957. Das Projekt, den Roman zu verfilmen, nahm Schlöndorff erst Ende der Achtziger Jahre in Angriff, nachdem er schon in den Siebziger Jahren von diversen Filmstudios Angebote bekam, diese jedoch wegen seiner Zweifel an der Umsetzbarkeit des Stoffes regelmäßig ablehnte. 1988 erwarb Frisch dann wieder die Filmrechte, worauf ein Kontakt zwischen dem Autor und dem Regisseur entstand. **Drei Jahre später feierte der Film „Homo Faber“ dann Weltpremiere und kam wenige Wochen nach dem Tod des Schweizer Schriftstellers auch in der Schweiz in die Kinos.** Die Rolle des Walter Faber wird vom US-amerikanischen Schauspieler Sam Shepard übernommen, Sabeth wird durch die junge Julie Deply dargestellt, während die Nebenrollen in diesem Film größtenteils mit deutschsprachigen Akteuren besetzt sind. Gedreht wurde der Film aufgrund der vielen Handlungsschauplätze im Roman auch in vielen Ländern – in Deutschland, Frankreich, Mexiko und Griechenland. Dabei orientiert sich der Film nicht am kompletten Roman von Max Frisch, sondern beleuchtet die Geschichte Walter Fabers nur bis zum Tod von Sabeth.

Überblick über die Sequenzen des Films (mit Minutenangabe)

1. Sequenz (0-1): Vorspann

Der Vorspann des Films ist relativ kurz. Zunächst erscheinen auf schwarzem Grund die Namen der produzierenden Firmen, der Titel des Films, der Hinweis auf Max Frischs Romanvorlage und die wichtigsten Mitwirkenden an dieser Verfilmung.

2. Sequenz (1-2): Abschied auf dem Flughafen

Während der ersten Sequenz verläuft der Vorspann mit der Auflistung einiger Mitwirkender noch weiter, bis er nach kurzer Zeit endgültig beendet ist. Da die Szene, wie sich wenig später herausstellt, dem Ende des Films vorgreift, ist sie leicht vergilbt, um den retrospektiven Charakter der Handlung deutlich zu machen. Man sieht zwei Personen, die sich, wie kurz eingeblendet wird, im Juni 1957 in Athen befinden und an einem Flughafen voneinander Abschied nehmen. Es handelt sich hierbei um die zentrale Figur des Films, Walter Faber, und seine ehemalige Bekannte Hanna.

Faber betritt dann die Wartehalle des Terminals, setzt sich auf einen Stuhl und wendet sich direkt der Kamera zu – allerdings mit einer Sonnenbrille auf den Augen. Es folgt ein innerer Monolog, wobei seine Stimme aus dem Off ertönt: Er müsse am fünften des Monats in Paris, am siebenten in New York und spätestens am zehnten wieder in Venezuela sein, hat allerdings keine Motivation, diese strapaziösen Reisen auf sich zu nehmen.

3. Sequenz (2-4): Begegnung mit Herbert Hencke

Es folgt eine Szene, die wenige Monate zuvor spielt, im April 1957 in Caracas, Venezuela. Dabei wird Faber auf einem Flughafen von einem Deutschen angesprochen, der sofort das Gespräch mit ihm sucht und sich als Herbert Hencke vorstellt. Aus dem Off erklingt wieder Fabers Monolog-Stimme, die **sein fehlendes Interesse an diesem Mann und seinem Unbehagen gegenüber einem „deutschen Gesicht“ artikuliert.**

4. Sequenz (4-5): Auf der Flughafentoilette

Faber flieht auf die Toilette, wo dem Zuschauer aus dem Off mitgeteilt wird, dass Faber das Gesicht Herbert Henckes an seinen alten Freund Joachim erinnert und er diesen Mann deshalb nicht wirklich leiden kann. Er erleidet einen Schwächeanfall, während über die Lautsprecher im Flughafen sein Flug und wenig später er als einzig noch nicht eingestiegener Passagier ausgerufen werden. Er wird erst in der nächsten Szene, als eine schwarze Putzfrau den Raum betritt, von ihr auf dem Boden der Toilette gefunden. Man sieht am Ende dieser Sequenz schon, wie die Maschinen des Flugzeugs schon gestartet werden – ohne dass Faber an Bord ist.

5. Sequenz (5): Die Stewardess holt Faber ab

Faber hat sich allem Anschein nach schon mit dem Verpassen seines Fliegers abgefunden und sitzt wieder in der Wartehalle des Flughafens. Eine Stewardess eilt herbei und holt Faber noch ins Flugzeug, das wider Erwarten noch nicht gestartet ist.

6. Sequenz (5-7): Gespräch mit der Stewardess

Die nächste Sequenz spielt erneut auf einer Toilette, diesmal in der des Flugzeugs. Faber trifft dabei auf die sich frisch machende Stewardess, die ihn gerade noch rechtzeitig abgeholt hat. Es entwickelt sich ein Gespräch zwischen den beiden, in dem Faber ihr von seinem Schwindelanfall und von seinem dreimonatigen Aufenthalt im Dschungel berichtet. Ferner äußert er die Vermutung, dass er von Herbert Hencke verfolgt wird, wobei sich diese Befürchtung in der Folge als völlig haltlos erweist. Doch noch möchte Faber nicht an irgendwelche Zufälle oder Fügungen glauben, sondern denkt noch in weitaus rationalistischen Mustern.

7. Sequenz (7-8): Hencke spricht Faber erneut an

Dieser überhöhte Rationalismus, den Faber vertritt, wird insbesondere in dieser Sequenz im Flugzeug deutlich, als er sich einmal mehr mit seinem Sitznachbarn Herbert Hencke unterhalten muss. Der Zuschauer erfährt dabei, dass Faber Ingenieur ist, für die UNESCO und an einem großen Staudammprojekt im Dschungel arbeitet und auf Nachfrage Herberts offenbart, dass er weder Romane liest noch Träume hat. Diese technokratische Einstellung erschüttert seinen Nachbarn Herbert, der dieses Weltbild nicht teilen kann.

8. Sequenz (8-11): Der Flugzeugabsturz

Faber, der einen Fensterplatz im Flugzeug innehat, schaut aus dem Fenster und bemerkt, dass die Triebwerke der Maschine Feuer fangen, wobei man auch im Hintergrund die Geräusche der defekten Geräte hören kann. Im Flugzeug entstehen Hektik und Panik, die die Stewardessen nur bedingt einschränken können. Die Flugbegleiterinnen haben alle Mühe, die Passagiere zu beruhigen, während Faber völlig gelassen auf seinem Platz sitzt und eine Landkarte zur Hand nimmt, um einen möglichen Einschlagsort der Maschine zu berechnen. Als die Stewardess ihn und Herbert auffordert, die Schwimmwesten anzulegen, weist Faber sie zurecht, indem er mitteilt, dass die Maschine **aller Wahrscheinlichkeit nach in der Wüste „landen“ wird. Er hält nichts von irrationalem Verhalten und weiß genau die Probleme, aber auch die Präzision der Technik einzuschätzen.**

Die Szenerie verdunkelt sich, das Licht im Flugzeug geht aus und die Maschine stürzt mitten in der **Nacht ab, mit Fabers Worten „ein Sturz in die Bewusstlosigkeit“, der jedoch vom Großteil der Passagiere überlebt wird.**

9. Sequenz (11-16): In der Wüste

Es folgt ein Schnitt, nach dem ein neuer Tag angebrochen ist: Das Wrack des Flugzeugs ist tatsächlich in der Wüste gelandet, die Passagiere liegen im Umkreis der Maschine im Wüstensand und hören der Durchsage der Stewardess zu, die die Menschen darüber informiert, wie viel Proviant ihnen noch zur Verfügung steht und was dementsprechend zum Frühstück angeboten werden kann. Dabei filmt Faber seine Umgebung mit einer Handkamera. Sogleich spricht ihn Herbert wieder an und bemerkt, **dass es wohl ein „Wunder“ sei, dass nur zwei Menschen bei dieser Notlandung ums Leben gekommen sind.** Faber glaubt derweil nicht an ein Wunder, sondern führt ganz rationale Gründe für diese Tatsache an.

Erst im Laufe des Gesprächs scheint ihm langsam klar zu werden, dass es vielleicht doch Zufälle gibt. Es stellt sich heraus, dass Herbert der Bruder von Fabers Studienfreund Joachim ist und dass er **ebenfalls Fabers ehemalige Lebensgefährtin Hanna kennt. Die „Kette von Zufällen“ nimmt hier in der Wüste ihren Anfang.**

Faber verfasst einen Brief an seine Geliebte Ivy in New York. Darin teilt er ihr mit, dass er sich von ihr trennen will, und verfestigt damit sein eher negatives Bild gegenüber Frauen. Grund für die Trennung sei nämlich vor allem die Tatsache, dass Frauen nur an Gefühlen interessiert seien, die er allerdings nicht entgegenbringen kann. In dieser Veranlagung ist nach Fabers Meinung Ivy allen anderen Frauen gleich.

Danach führt Faber abermals ein Gespräch mit Herbert und erfährt weitere Details über die Vergangenheit von Joachim und Hanna – u. a. dass die beiden 1939 heirateten und zusammen ein Kind hatten, sich nach dem Krieg jedoch haben scheiden lassen, Joachim in Kriegsgefangenschaft war und Herbert nicht weiß, ob und wo Hanna zurzeit lebt.

10. Sequenz (16-17): Rückblick auf Fabers Zeit mit Hanna

Es folgt wieder eine Retrospektive – diese Szene ist erneut mit einer Gelbblende aufgenommen: Ein Liebespaar, Walter Faber und Hanna, wird gezeigt, wie es eng umschlungen tanzt. Hanna erwähnt,

dass es „**der gefährlichste Tag des Monats**“ ist und deutet damit an, dass die beiden an jenem Abend ein gemeinsames Kind zeugten.

In der nächsten Teilsequenz dieser Rückblende treffen sich die beiden am Ufer eines Sees. Faber überbringt Hanna die frohe Botschaft, dass er ein großes Staudammprojekt im Nahen Osten an Land gezogen hat, das für ihn die Chance seines Lebens darstellt. Im Gegenzug eröffnet Hanna ihm, dass sie schwanger ist. Faber reagiert erwartungsgemäß verhalten und spricht dann den entscheidenden Satz aus: „**Wenn du dein Kind behalten möchtest, sollten wir heiraten.**“ Hanna ist allem Anschein nach von Faber enttäuscht, es kommt zu einem Streit.

11. Sequenz (17-19): Faber reflektiert über Zufälle, Hanna und Sabeth

Man befindet sich wieder in der Wüste: Faber sitzt mit anderen Passagieren an einem Lagerfeuer. Aus dem Hintergrund ertönt die Stimme der Stewardess über den Lautsprecher, die den Leuten mitteilt, dass man von nun an wieder im Flugzeug übernachten kann. Kurz darauf unterhält sich Faber erneut mit der Stewardess, wobei sie sich über den Zufall ihrer Bekanntschaft unterhalten und Faber anmerkt, dass er nur wegen ihrer Hilfe am Flughafen jetzt in der Wüste sein muss.

Die Szenen in der Wüsten werden dann von einem Monolog Fabers aus dem Off abgeschlossen, in dem er betont, dass er nicht an Zufälle und Fügungen glaubt, aber dennoch froh ist, im Laufe der Ereignisse, die in der Wüste ihren Anfang nahmen, zu erfahren, dass Hanna noch lebt und er Vater ist. Das alles sei dennoch im Rahmen der Wahrscheinlichkeit passiert, und nicht rein zufällig. Er bleibt also auch dahingehend seinem Rationalismus weitestgehend treu.

12. Sequenz (19-20): Faber beschließt Herbert zu begleiten

In der nächsten Szene haben die Protagonisten die Wüste schon verlassen und befinden sich nun auf einem Flughafen. Faber hat ursprünglich vor, direkt nach Hause nach New York zu fliegen, begleitet dann aber doch Herbert, von dem er sich schon verabschiedet hatte, um seinen alten Freund Joachim in Guatemala auf dessen Tabakplantage zu finden. Der Stewardess übergibt er den Brief an Ivy, den sie in New York abschicken soll.

13. Sequenz (20-22): Busfahrt mit Herbert

Faber und Herbert kämpfen sich in der mexikanischen Stadt durch das Gewühl von Menschen, die hier sich auf den Straßen tummeln, und besteigen einen Bus. Während der Fahrt klärt Herbert Faber über die Scheidung Joachims und Hannas auf, wobei man erfährt, dass Hanna sich als Jüdin nach dem Krieg der kommunistischen Bewegung anschloss und somit anscheinend die Ehe der beiden zerstörte.

Am Abend steht Faber auf dem Balkon seines Hotelzimmers und reflektiert darüber, wie verrückt es sei, nach Joachim bzw. nach Hanna zu suchen und dass er gar nicht wirklich weiß, warum er es tut.

14. Sequenz (22-24): Der Tod Joachims

In dieser Szene kommen Herbert und Faber mit einem Auto zur Plantage, in deren Nähe sich auch alte Bauten der Maya befinden, die gerade von Einheimischen abgetragen. Fabers Aufmerksamkeit richtet sich vor allem auf die tausende Jahre alten Bauten, die damals noch vor der Erfindung des Rads erbaut wurden. Der Technokrat Faber ist von dieser Tatsache beeindruckt, wie es seine Stimme aus dem Off auch verdeutlicht.

Faber bricht kurz darauf die Tür einer alten Holzhütte ein. Der erste Blick Fabers gilt Joachim, der mitten in der Tür tot an einem Strang hängt. Die Kamera schwenkt vom Anblick des Toten und der Reaktionen Fabers und Herberts auf den Boden der Hütte, auf dem sich unzählige Insekten befinden und diesen Raum noch gespenstischer erscheinen lassen.



SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Infos und Materialien zur Filmanalyse: Homo faber

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de

